

## **Predigt zu Lukas 5,1-11 und 8,1-3**

5. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2015, 50 Jahre Lutherkirche Delmenhorst-Stickgras

### **Evangelium I      Lukas 5,1-11**

*Es begab sich, als sich die Menge zu Jesus drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.*

### **Evangelium II      Lukas 8,1-3**

*Es begab sich, dass Jesus durch Städte und Dörfer zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölf waren mit ihm, dazu einige Frauen, die er gesund gemacht hatte von bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, genannt Magdalena, von der sieben böse Geister ausgefahren waren, und Johanna, die Frau des Chuzas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihnen dienten mit ihrer Habe.*

## **Predigt zu Lukas 5,1-11 und 8,1-3**

### **I.**

Liebe Schwestern und Brüder,

lassen Sie doch bitte für einen kleinen Moment mal der Jubilarin den Vortritt:

Liebe Lutherkirche,

zu Deinem 50. Geburtstag bringe ich Dir herzliche Segenswünsche!

Und von all Deinen anderen Schwestern in der ganzen oldenburgischen Kirche soll ich Dich schön grüßen – in ihrer aller Namen darf ich Dir heute von Herzen gratulieren.

*Wie schön, dass du gebaut worden bist – viele Menschen hätten Dich sonst sehr vermisst ...!*

Wie bitte? Ach so ... ohje, ob ich das wohl laut sagen darf?

Du freust Dich also, dass heute so viele gekommen sind?

Na, das finde ich doch auch!

Ach, aber sonst an manchem Sonntag hättest Du viele Menschen eher *sehr vermisst*?

Aber ich hab doch davon gelesen, dass hier in 50 Jahren sogar sehr viele Menschen ein- und ausgegangen sind. Und du musst zugeben, dass Du z.B. schon oft viel wunderbare Kirchenmusik aller Art zu hören bekommen hast wie heute.

Na, siehst Du, das hast Du doch auch genossen, hast die Musik in ihrer Wirkung mit Deiner Akustik sogar noch vervielfacht!

Aha. Na, da hast Du eben aber sehr genau aufgepasst, was? Du meinst, so ein *Gedränge der Menge* wie bei Jesus am See Genezareth hätte es trotzdem nicht oft gegeben (Lk 5,1)?

Gut, aber vielleicht sollten wir heute gerade deswegen auf beide Erzählungen aus dem Evangelium achten. Das hast Du sicher auch nicht oft erlebt: gleich zwei Lesungen aus dem Lukasevangelium. Ja, ich komme noch darauf zurück ...

## II.

Liebe Festgemeinde, 50 Jahre Lutherkirche bedeuten in der Geschichte der Christenheit und des Volkes Gottes zuerst eine Kleinigkeit und dann zugleich eine Großartigkeit.

Wie wenig scheinen die *zwei* Generationen neben den wohl *drei*zig Generationen der alten Mutterkirche in Hasbergen? Im *Stickgras* begannen ja die Menschen vor 300 Jahren erst überhaupt fest zu siedeln. Vor 150 Jahren wuchs ein Dorf, davon erzählen bis heute noch die Straßennamen zwischen der *Schaftrift* und dem *Iprumper Moor*. Und erst vor gut 80 Jahren wurde Stickgras mit all den Arbeitern ein Stadtteil. All das scheint klein, kurzfristig, ja, trotz ihres gewichtigen Namens einer *Lutherkirche* auch neu und gewagt zu sein – und trotz des verbauten Betons auch jung und zerbrechlich.

Und eine großartige Geschichte haben dann eben doch die Menschen aus ihr gemacht, die sie mit Leben gefüllt haben – und immer noch füllen! Und das sind gerade nicht nur die hauptamtlichen, die die Chronik immer mit Namen nennt. Es sind die vielen Ehrenamtlichen, mit allen ihren noch so kleinen Aufgaben und Anteilen, die über die Jahrzehnte hin ein ganze Menge bilden, die sich hier dann eben doch *zu Jesus drängt, um das Wort Gottes zu hören* (Lk 5,1). Es sind diese Vielen, die hier etwas davon abbekamen – *Jesus zog durch Städte und Dörfer und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes* (Lk 8,1) – und die hören, dass dieses Evangelium auch Delmenhorst-Stickgras nicht links liegen lässt, sondern vor Ort auf Menschen trifft, die ihm folgen und ihm dienen. Und als ins alte Oldenburger Land die Flüchtlinge kamen, als aus *Migranten* Siedler wurden, da konnte diese Generation ihnen Gotteshäuser bauen!

Welch ein großartiger Reichtum, der sich in diesen Häusern verbirgt, weil sie so vielen Menschen mit ihrem Glauben und ihren Fragen ein Dach über dem Kopf, einen Zufluchtsort geben! Zu der reichen Geschichte in Stickgras gehört, dass diese Lutherkirche gebaut werden konnte, als die Zahlen und der Wohlstand stiegen. Auch in ihrem weiteren jungen Lebenslauf ist die Zahl der Baujahre schon eindrucksvoll, fast atemberaubend: 1963 Grundsteinlegung, 1965 Kirchweihe, 1970 Orgel, 1975 Kindergarten, 1986 Sanierung, 2000 Gemeindehaus, 2005 Glocke, 2011 Turm. Mit Dankbarkeit und Respekt sehen wir alle diese Schritte!

## III.

Liebe Schwestern und Brüder, an diesem Ort *Lutherkirche Stickgras* hören wir nun auf diese beiden kleinen Szenen im Evangelium.

Wenn da auch von Kirchbau keine Rede ist, so gibt es doch Angaben über die Orte des Glaubens, die nicht mehr und nicht weniger sind als dies: Stationen am Wege Jesu!

Nirgendwo geht es da um den einen besonderen, heilig oder erhabenen Ort, keinen Tempels und keine Kirche. Direkt *vor* der Begegnung mit den Fischern heißt es: *das Volk suchte Jesus, und sie kamen zu ihm und wollten ihn festhalten, damit er nicht von ihnen ginge.* (Lk 4,42).

(Das können wir ja gut nachvollziehen). *Jesus sprach aber zu ihnen: Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt* (Lk 4,43). Das ist, als *könnte* Jesus mit seiner Art von Botschaft gar nicht an so einem festen Wohnort siedeln! Anders als wir lässt er sich nicht an einem Ort festhalten. Und wer mit Jesus

unterwegs ist, traut sich auch auf immer neue Wege. Die Menschen Jesu bleiben ein wanderndes Gottesvolk, die Menschen Jesu sind allesamt *Migranten!*

Wenn wir hier genau nach dem Ort sehen, ist er eine An- und Ablegestelle für die Boote am See Genezareth. Selbst dieser Ort am Ufer bekommt klare Aufgaben innerhalb des Evangeliums. Das eine Boot wird zur Kanzel für die *Predigt* Jesu (Lk 5,3), das *andere* zum Beiboot der *Gefährten*, die dann hilfreich mitanpacken, als die Netze reißen (Lk 5,7). Diese Boote, diese beiden beweglichen Standorte können für's Predigen und für's Helfen stehen, für Gottesdienst und für Diakonie. An allen Orten dieser Welt, auch an diesem Ort des Glaubens Stickgras in einer Stadt wie Delmenhorst werden beide dringend gebraucht.

Wir lernen, dass es an Orten wie diesen um die Menschen geht und darum, was *Gemeinde* ist. Wenn das Evangelium auch nicht von genauen Zahlen spricht, so macht es doch Angaben über diese Menschen. Es spricht von der *Dringlichkeit*, das Wort Gottes zu hören. Menschen spüren sie mal diffus mal deutlich. Die Botschaft vom Frieden, von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, vom Mitleiden und vom Auferstehen zu neuem Leben – diese gute Botschaft haben wir dringend nötig. Unsere alte Welt, Himmel und Erde ahnen, dass ein neuer Himmel und eine neue Erde verheißen sind und eine andere Welt möglich ist.

#### IV.

Auch im Evangelium hören wir von solchen Menschen.

Zuerst: ist es eine Menge namenloser Menschen, die *dringend* das Wort Gottes hören wollen. Dazu kommen gerade mal *drei* Fischer, die erst zögernd und doch trotz Misserfolg *ihre Netze* noch einmal *auswerfen*. Sie tun es, weil ihre Hoffnung neuen Grund bekommt. Sie tun es, wie Petrus zu Jesus sagt, *auf dein Wort hin* (Lk 5,5). Simon, Johannes, Jakobus, genau drei Handwerker werden so zu Menschenfischern im Gefolge und im Dienste Jesu.

Und dann sind es ganze *Städte und Dörfer*, durch die Jesus zog *und das Evangelium vom Reich Gottes predigte und verkündigte* (Lk 8,1), nun schon gemeinsam mit den Zwölfen, die aus jenen ersten drei geworden waren, *dazu einige Frauen, die er gesund gemacht hatte* (Lk 8,2). Da sind also ebenso Frauen wie Männer mit Jesus unterwegs. Es heißt, sie haben Heilsames mit ihm erfahren. Menschen werden von ihm zurechtgerückt und neu in Bewegung versetzt. Mit ihm gewinnen sie Durchblick und können nun ihren Mund wieder selber aufmachen. Da ist von gerade mal *drei* Frauen die Rede, die neben *vielen anderen mit ihrer Habe dienten* (Lk 8,3), die mit Jesus das Teilen und das Weitergeben lernten. Maria, Johanna, Susanna, genau drei Heilgewordene sind es, die so zu Haushaltsverwalterinnen werden über das Hab und Gut derer, die mit Jesus durchs Land wanderten.

#### V.

Zu der *Menge* namenloser Menschen (Lk 5,1), auch in den anderen *Städten und Dörfern* (Lk 8,1) kommen weitere hinzu. Nicht nur die Zuwandernden zu allen Zeiten, von deren Stationen in Stickgras viel zu erzählen wäre. Auch ganz konkrete, namentlich ansprechbare Frauen und Männer. Da wird das Evangelium richtig persönlich, fängt an zu erzählen und deutet sogar die Lebensläufe hinter einzelnen Namen an. *Maria, Simon, Jakobus, Johanna, Susanna, Johannes.*

Dass sie alle hier vorkommen, dass von ihnen erzählt wird, ist eine große Freude auch an diesem Kirchengeburtstag, liebe Schwestern und Brüder. Wegen ihnen ist hier nämlich noch mehr Platz! Für Herbert und Claudia, Irmtraut, Suzan und Sabine, Dietmar, Antonio, Hanna und Amin, Peter, ja, auch für Ralf, und für Dich und für mich und für alle und jede und jeden einzelnen namentlich und höchstpersönlich!

*Fürchte dich nicht!* (Lk 5,10) So heißt es hier, nicht nur beim Mitanpacken und Menschenfischen bis *die Netze reißen*, so heißt es bei jeder Taufe zu Beginn unseres Glaubensweges: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!* (Jes 43,1). All diese Menschen sind berufene und beteiligte

Weggeführten Jesu, keine Heiligen oder Erhabenen – und selbst wenn sie Martin Luther hießen! Darum muss doch auch so ein festes Kirchendach die einladende Weite des Himmels behalten. Darum gehören Hürden und Schwellen für einen offenen Zugang abgebaut. Darum wird Platz gemacht für alle! Und alle, die sich mit ihren Namen für die Botschaft und deren Gemeinde engagieren, sind nun auch keine Einzelkämpfer und keine Einzelkämpferinnen mehr! Sie dürfen ihren *Gefährten* winken, die *in dem anderen Boot sind*, damit sie mithelfen, *die Netze zu ziehen*. Am Ende wird es sogar noch dafür reichen, dass beide Boote voll werden. Und so wie die Geschichte von den Menschenfischern zwei Boote braucht, so haben wir heute auch zwei Szenen aus dem Evangelium gehört und bedacht. Schon unmittelbar bevor hier das Evangelium die Frauen ebenso wie die Männer aufführt, war Jesus einer Frau begegnet, die er dann ausgerechnet dem Petrus zum Vorbild macht. *Siehst du diese Frau?* Sie hatte Jesus berührt, gesalbt und Liebe gezeigt – und er hat ihr Tun gewürdigt: *Dein Glaube hat dir geholfen, geh hin in Frieden!* (Lk 7,44-50).

Ihr folgen die namentlich genannten drei Frauen und *viele andere* – bis heute und hoffentlich auch künftig. Demzufolge sind wichtige Stationen in der Geschichte der Lutherkirche die Besetzungen verschiedener Hauptämter dieser Kirche durch Frauen. Sie vollzog sich hier nach den Frauen in Kindergartenleitung und Kirchenbüro, als Ende der 80er Jahre Pastorin, Diakonin und Kirchenmusikerin kamen. Und heute ist die WeBSITE in weiblicher Hand!

## VI.

Pardon, was meinst Du, liebe Lutherkirche?

Darum freust Du Dich so über das war das passende Ständchen zu Deinem 50. Geburtstag, das wir Dir vorhin gesungen haben? Gern geschehen!

Die Worte und Wünsche dieses Ständchens gelten Dir und den Menschen hier. Für Dein neues Lebensjahr und alles, was vor dir liegt – und vor Ihnen gemeinsam:

*Christus ist König, jubelt laut! Brüder und Schwestern,  
auf ihn schaut. Die Welt soll sehn, wem ihr vertraut.  
Ihr Christen alle, Frau und Mann,  
fangt wie die Jünger Jesu an, getreu zu folgen Gottes Plan.  
Nach Gottes Willen wird geschehn, dass wir vereint  
die Kirche sehn, bereit, zu neuem Dienst zu gehn* (EG 269,1+3+5).

Amen.